

J.N. 48896

Nürnberg Germania
12 Juli 1889. Vom Böhmer
Wäldchen bei Wien

Meine theure hochverehrte Freundin

Langst ~~schicke~~ ich Theu freundlichster
Aufsorderung Nachsicht zu geben folge
geleistet, ^{haben} wenn ich irgend Gutes zu bewirken
hätte; allein die sentimentale Auffassung das
man ein verlorenes, qualvolles Dasein nach
Möglichkeit zu verlängern habe, verhängt eine
leidensvolle Existenz über mich, deren Pein ich
aus Rücksicht für die Meinen nicht betonen
darf, die ich in schmerzreicher Ergebung dankbar
hinnehmen und ertragen muß. Wenn die Natur

der Behandlung daß man es vorzuziehen hätte

dem Kreislauf des Lebens Erbswerungen
und Hindernisse in den Weg legt, warum
läßt man sie nicht gewähren? Warum
gibt man den Duldes mit Künstlichen Mitteln
indem man ihm Nahrung aufkocht die der
Magen nicht fordert, indem man für diese
weitere Verwahrung gewaltige Eingriffe sich
erlaubt um einem qualvollen Dasein
einige Tage längerer Dauer zu verschaffen auf
welche er selbst keinen Werth mehr legt,

Prof. Birkler hat mir Mittheilung
seines Briefes gemacht in welchem er
aller ihm bekannter Töchter, indem es sich
vom Leben zurückzieht um es ablaufen zu
lassen, Abschied von seinen Freunden macht

Wie sehr gefaßt mir das! - Aber indem ich
um mich blicke, von von meinen Freunden ich
in solcher Weise meinen Grap senden dürfte

an Sorgen die Ihnen das Leben unthätig machen lassen können
Stimmung erhalten von demnach keine kommen kann so geistlich
Ihre aufzukommen bis ich nicht fern sein möchte. Ich bin
stehen was man; Mitleidlich will ich mich hier befinden aber eine
Ihre Freude mich vollkommen von fremden ab lassen

Segegnung mein Auge nur einer starken
männlichen Seele welche mir ihre volle Theil-
nahme schenken und meiner Gefühlweise
geehrt werden kann - der Ihrigen.

Sie werden mich nicht durch sentimentale
Betrachtungen von meinem Standpunkt ent-
fernen wollen oder mich des Kleinmüthigen
und armseligen Approximationen beschuldigen
wollen, und so wie ich Ihnen in Gedanken
die Hand im Bewußtsein eines stillschwei-
genden Einverständnisses

Leider erfahren ich daß auch Sie mit
Ihrem Gesundheitszustand nicht Besondere
haben zufrieden zu sein wenn es Ihnen gleich
sehr ergeht als mir; die anfordern was sich
selbst an Sorgen und stetem Unbehagen nicht
noch viel Sorge für Andere beibringt ist bin.



Dora hat durch einen Cholera-Anfall, welcher typhöse Erscheinungen zeigte und durch darauf folgende Hebelkrämpfe mich so sehr beunruhigt, daß ich in Krankhafter Reizbarkeit um die Tage zähle da ich sie glücklich und munter heim bringe, schon dieses Heim mir in seiner Verwahrnehmung der viermonatigen und mit der heftigen Pflüchten und Knickrichten gegen die thierische Mutter - die Anfang August ihr 9. Jahr erreicht - keine leichte oder gar erfrischende Sommer-Existenz bietet.

Zu rüd habe ich von mir gesprochen und nur zu gern möchte ich von Ihnen hören, ob schon ich ja den ungeheuren Kraft-Aufwand in Anschlag bringe, welcher solches Verlangen aufzulegt, indem ich selbst nur mit Aufgebot aller Kräfte dem Drange folge welcher meine Gedanken zu Ihnen treibt. Ist es unbeschwerlich, wenn so laßt sich dafür anführen daß alle warmen Lebersoollen Personen nicht frei von einem Egoismus sind ohne welchen es nicht freundschaft, noch Liebe und Treue gibt. Mit Gruss und Händedruck anwardellbar die
Theure und Treue Auguste Litrow 13